

INTERPELLATION

für eine Einflussnahme der Regierung betreffend der geplanten Reduktion des Poststellennetzes in Basel

Die geplante Reduktion des Poststellennetzes ist in breiten Bevölkerungskreisen und auch in den Medien weitgehend auf Unverständnis gestossen. Es ist zwar sehr verdienstvoll, dass die Post sparen will, aber da sie noch heute eine Monopolstellung in der Schweiz hat, darf das nicht zu Lasten der Kunden gehen, die keine andere Wahl haben und die es sich nicht leisten können, mit grossen, privaten Kurierdiensten eigene Vereinbarungen abzuschliessen.

In Basel Ost werden drei Poststellen aufgehoben, nämlich: Basel 6 St. Alban, Basel 10 Elisabethen und Basel 28 Lehenmatt. Damit verbleiben neben der Hauptpost nur noch Gundeldingen, Gellert, Bruderholz sowie der Bahnhof. Dafür soll an der Heuwaage eine neue Poststelle eröffnet werden.

Basel 6 St. Alban wurde bereits einmal vom St. Alban-Tor an die Zürcherstrasse (Breite) verschoben. Die St. Alban-Post wurde nach der Verschiebung als provisorische Baracke aufgebaut und war wohl von Anfang an für eine Schliessung vorgesehen. Die Breite benötigt aber nach Schliessung der St. Alban-Post und der Post Lehenmatt eine eigene, gut zugängliche Poststelle.

Die Post Basel 10 Elisabethen ist eine stark frequentierte Poststelle. Sie wird von vielen kleinen Innenstadt-Geschäften und kleinen Firmen aufgesucht. Ein Weg zur Hauptpost, zur Bahnhofspost oder zur neuen Post an der Heuwaage ist für diese Firmen mit einem Zeitverlust verbunden, und diese Alternativen sind für den privaten Verkehr entweder gar nicht zugänglich oder nur durch unzählige Ampeln und Baustellen mit den entsprechenden Wartezeiten.

Die Kriterien, nach denen die alten Poststellen abgeschafft und neue Poststellen ausgewählt wurden, sind schwer verständlich. Die Kriterien „bekannte Punkte“ und „Sichtbarkeit“ spielen vielleicht bei Touristenorten, wo vorwiegend Fremde bedient werden, eine herausragende Rolle, nicht aber für Basel.

Passanten, die einkaufen, verbinden praktisch nur im Wohnquartier ihre Einkäufe mit dem Gang zur Post. In den Geschäftszentren der Innenstadt, wie bei der neu zu eröffnenden Poststelle Heuwaage, ist das kaum der Fall.

Gerade KMU zählen zu den treuesten Kunden der Post. Man kann davon ausgehen, dass sie in vielen Fällen auch ein Postfach haben und daher etwa 2x pro Tag zur Post gehen. Alle diese Kriterien, die für KMU entscheidend sind wie Arbeitsplätze oder Parkplätze, wurden bei der Streichung von Poststellen nicht berücksichtigt. Bei diesen Kriterien verschlechtert sich die Situation sogar.

Aus diesen Gründen bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

Zu welchem Zeitpunkt wurde die Regierung über die geplante Reduktion des Poststellennetzes informiert?

Kann die Regierung ihren Einfluss geltend machen, damit bei der noch nicht definitiven Schliessung der Poststellen folgende Punkte auch gebührend berücksichtigt werden:

Wurden bei der Reduktion des Poststellennetzes die Bedürfnisse der KMU berücksichtigt und belaufen sich die Mehrkosten, die den Firmen durch längere Distanzen und vermutlich längere Wartezeiten entstehen, nicht auf weitaus mehr als die eingesparten 1,6 Mill.?

Wenn die drei vorgesehenen Poststellen in Basel Ost geschlossen werden, ist Betagten der Gang zur Post kaum noch zumutbar, denn gerade in den Quartieren St. Alban, Breite und Lehenmatt übersteigt der Weg bei weitem die angegebenen 396 Meter und die neuen Poststellen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur durch Umsteigen erreichbar. Welche Lösung schlägt der Regierungsrat für diese Bevölkerungsgruppe vor, falls die Post auf ihre Schliessung beharrt?

Ist es geplant, dass von der Regierung jemand in der geplanten Projektgruppe Einsatz nimmt und wer?

Alexandra Nogawa

Basel, 30. Januar 2002